„Der Courier"
Ein Organ deutschsprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Redakteur,
Geschäftslokal: — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3361
Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Wochenausgabe, 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; vier Monate 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; vier Monate, $1.50; ein Monat, 50c.
Einzelnummer kosten 7c; per Post einfaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu vermieten", „Gesucht", usw.:
Für jede Ansetzung 1 Zoll einfaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Ansetzung 2 Zoll einfaltig $1.25; für jede weitere Insertion 75c.

Ein Vertreter der canadischen Neutralität

Die Leser des „Courier" wurden schon mehrmals auf bedeutsame Aeußerungen eines zu freiwilligen Mannes wie John S. Ewart, K.C., hingewiesen, der bekanntlich in einer größeren Abhandlung vor gar nicht langer Zeit mit der Lüge von der alleinigen deutschen Kriegsschuld gründlich aufräumte. Nun erdrückendes Tatsachenmaterial beweist nun der berühmte canadische Rechtsgelehrte und Schriftsteller, daß Canada durch seine gesetzliche Verbindung mit dem britischen Reiche in fortwährender Kriegsgefahr schwebe. Jeder bewaffnete Konflikt, in welchen Canada hineingezogen werden ist, müsse der Verbindung mit Großbritannien zugeschrieben werden.

„Wir waren", so führt John S. Ewart wörtlich fort, „seit 13 Jahre ein Teil des britischen Reiches, so wurden wir schon in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten hineingeschleudert — in einen Krieg, der, wie heute jedermann zugeben dürfte, das Feuer an der französischen Schlachtfront in den 13 amerikanischen Kolonien vorbereitende Heraufbeschworen wurde. Wir hatten an jenem Kriege kein Interesse. Trotzdem wurden wir in Mitleidenschaft gezogen und ein Eroberungszug wurde in unser Land unternommen. In Wirklichkeit Jahren [illegible] wir wenn auch diesmal nur in geringem Maße, in den Kriegszustand verwickelt; hinkten jedoch in den Sudankrieg; und nach hinein in den [illegible] imperialistischen Bürgerkrieg; und schließlich um den Preis von 50,000 Menschenleben und $2,000,000,000 in den Krieg von 1914—18. Während 160 Jahren hat Canada niemals einen Krieg auf eigene Faust geführt und war niemals in Verbindung mit seinen eigenen Angelegenheiten vom einem Krieg bedroht. Welche Stellung Canada als unabhängige Nation einnehmen könnte. Es leuchtet zu verstehen, wenn man die Lage der süd- und mittelamerikanischen Republiken betrachtet. Keines von diesen Ländern wird auch nur die geringste Vorbereitung gegen einen überseeischen Ueberfall. Brasilien und Argentinien streben sich maximal ein wenig, ebenso Chile und Peru, aber keiner von diesen Staaten hat die geringste Furcht vor einem überseeischen Angriff."

Sowohl John S. Ewart, der, wohlgemerkt, selbst ein Englisch-Canadier ist und daher wohl kaum im Verdachte stehen kann, daß er andere Absichten als nur das Beste Canadas im Auge hat. Die Leser des „Courier" werden sich erinnern können, daß auch wir immer und immer wieder uns für strikte Neutralität dieses Landes in allen Fragen, welche Canadas Interessen nicht unmittelbar berühren, erklärt haben. Jeder Canadier, der im Dienste einer ausländischen Macht sein Leben opfert, ist ein unersetzlicher Verlust für die canadische Wirtschaft. Ein Land, das erst in den Anfangsstadien seiner Entwicklung steht, das alle seine guten Kräfte zum Aufbau seiner schwierigen Verhältnisse benötigt, kann und darf sich nicht auf eine Abenteuerpolitik einlassen, wobei das Blut und Geld seiner Bürger dem Kriegsmuloch in den Rachen wirft.

Für Oesterreichs wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland

Die Präsidenten aller österreichischen Handelskammern haben in einem hier abgehaltenen Konvent beschlossen, auf einen wirtschaftlichen Anschluß Oesterreichs an Deutschland hinzuarbeiten, „da sie nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen seien, daß eine dauernde Sicherung der österreichischen Volkswirtschaft nur im Rahmen des großen deutschen Wirtschaftsgebietes möglich sei."

In der österreichischen Landwirtschaft ist der Gedanke des Anschlusses immer lebendig gewesen und nun hat sich auch der Hauptverband der österreichischen Industrie offen für den Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands ausgesprochen. Die Stimmung in diesem Verbande kann dahin charakterisiert werden, daß die Mehrzahl der dem Hauptverbande angehörenden Industriellen ihre frühere Meinung, die österreichische Produktion werde im Falle des Anschlusses durch die Konkurrenz der übermächtigen deutschen Betriebe zugrunde gehen, wesentlich geändert hat und zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Eingliederung in ein so großes Wirtschaftsgebiet diese Befürchtungen mindestens wett machen würde.

Das österreichische Gewerbe ist in dieser Frage ebenfalls so weit, daß in der letzten Vollversammlung das Problem des wirtschaftlichen Anschlusses Oesterreichs an Deutschland als aktuell behandelt und als neue Lösung der österreichischen Krisis erklärt wurde.

Ferner hat sich die Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, die bis zur Neuwahl im November v. J. ganz im Fahrwasser der Annäherung an die Nachfolgestaaten schwamm, gleichfalls anders orientiert und einen Ausschuß eingesetzt, der die Stellungnahme dieser ersten österreichischen Wirtschaftskammer zu dem Problem des wirtschaftlichen Anschlusses unter besonderer Berücksichtigung des Gedankens einer österreichisch-deutschen Zollunion vorzubereiten hat.

Deutschfeindliche Hetze Mussolinis

Der „Petit Parisien" veröffentlicht ein Interview seines römischen Korrespondenten mit Mussolini. Dieser sprach zuerst über die Südtiroler Frage und erklärte, daß für Italien unbestreitbar „eine Gefahr" vorliege und daß es nötig gewesen sei, die „Drohungen des Pangermanismus" aufzudecken. Mussolini zeigte dem Korrespondenten ein italienisches Morgenblatt, das auf der ersten Seite in großer Aufmachung die Kundgebungen des republikanischen Reichsbanners in Hamburg schilderte, wies auf die zahlreichen Fahnen hin, die von den einzelnen Abordnungen des Reichsbanners mitgeführt wurden, und meinte, daß selbst „diese Leute" auf den Traum von ehemals nicht verzichtet hätten. Der Diktator bezeichnete seine Politik als eine absolut realistische und erklärte, daß er deshalb die Augen offen halte. Er verneinte, aus der Entwicklung der deutschen Zivilluftfahrt und der Organisation der deutschen Reichsbahnen die Beweise für die militärische Wiedererstarkung Deutschlands und deren Gefahr abzuleiten. Früher habe man den Mondschein für die Luftfahrt bei Nacht benutzt, Heute fliege man von Berlin nach Norwegen selbst im Nebel. Mussolini stellte dann die Behauptung auf, daß Deutschland den Alliierten bisher die Wiedereinführung der Eisenbahnpolizei „verheimlicht" habe. Es werde gesagt, das sei eine Vorbeugungsmaßregel gegen einen möglichen Streik. Das sei aber nicht der Fall. Es handle sich vielmehr darum, daß der deutsche „Generalstab" aufs neue das Eisenbahnnetz in die Hand bekommen wolle (!) „Ich habe kürzlich," führt Mussolini dann weiter wörtlich aus, „eine Reise durch das Oberetschgebiet (Südtirol) gemacht. Dort war alles deutsch, Beamte, Lehrer, Klerus, Eisenbahn und Post. Man sprach nur deutsch und sang Lieder, die, wenn man sie in Rom gesungen hätte, die sofortige Verhaftung der Sänger nach sich gezogen hätten. Ich habe dort energisch eingegriffen und zunächst einmal 24,000 Feuerwehrleute „entwaffnet" und durch zuverlässige Zivilisten ersetzen lassen."

Demnächst würden 1000 Familien ehemaliger italienischer Kriegsteilnehmer in Südtirol angesiedelt werden. Den 80 Millionen Menschen des germanischen Blocks müßten zum Ausgleich die 80 Millionen Franzosen und Italiener entgegengesetzt werden. Mussolini nennt das „das Gleichgewicht der Massen."

Polen müsse aus geographischen und demokratischen Gründen als ein aus dem Kriege geborenes Land zur gleichen Zeit und unter den gleichen Bedingungen wie Deutschland in den Völkerbundsrat eintreten. Er habe dem polnischen Botschafter in Rom in klaren Worten die Unterstützung der italienischen Regierung zugesagt. Mussolini kam dann noch einmal auf die Stellung Frankreichs zu Italien zu sprechen und meinte, daß mit beiderseitigem guten Willen die Meinungsverschiedenheiten über die tunesische Frage leicht beseitigt werden könnten.

Weltumschau

Deutschland

Dr. Felix Deutsch, der Vorsitzende des Direktoriums der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, erklärte in der letzten Generalversammlung dieser Gesellschaft, daß nach seiner Ansicht die wirtschaftliche Entwicklung des kommenden Dezenniums in Europa derart verlaufen werde, daß die verschiedenen Länder einsehen werden, daß ihnen Kapital, Arbeitskraft und Erfahrungen und letzten Endes technische Begabung nur in einem beschränkten Ausmaße zur Verfügung stehen. Sie werden sich also, wie Dr. Deutsch meint, darauf beschränken müssen, je nach Vorhandensein von Bodenschätzen und je nach dem Charakter und der Zusammensetzung der volkswirtschaftlichen Kräfte wesentlich normale Produkte im eigenen Lande zu erzeugen und höchwertige Fabrikate, zum Beispiel auf dem Gebiete der Werkzeugmaschinen, der Stark- und Schwachstromtechnik, Spezial-Textilmaschinen usw. vom Ausland zu beziehen. Der Redner erklärte: „Ich bin überzeugt, daß die Arbeitsteilung sich zusammen mit dem Abbau der seit dem Versailler Vertrag in Europa errichteten Zollmauern vollziehen wird, da es eine Unmöglichkeit ist, wenn jedes Land versucht, alle industriellen Bedarfsartikel selbst zu erzeugen. Wir müssen daher systematisch für die Abkehr vom Hochschutzzollsystem in allen Ländern eintreten, damit eine rationelle und planmäßige Verteilung der Produktion die Grundlage für eine neue wirtschaftliche Entwicklung und Erstarkung unseres Kontinents schaffen kann." — Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sagte Dr. Deutsch, daß eine Neuorientierung für die deutsche Industrie eine unerläßliche Notwendigkeit sei. Er erklärte: „Die Forderung auf Umstellung der deutschen Fabriken auf zweckentsprechende Produktionsmethoden, Durchführung der Normalisierung und Vereinheitlichung der Fabrikate, der Wunsch „nach dem heutigen Massenfabrikat" scheint paradox und kaum vereinbar mit der eindeutigen Tatsache einer weitgehenden Absatzstockung und Beschränkung der Kaufkraft großer Teile der Wirtschaft. Und doch liegt hier das Hauptproblem der deutschen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt und der Schlüssel für die Gesundung der deutschen Wirtschaft und Stärkung der inneren Kaufkraft."

Konstantin Fehrenbach, der hervorragende Zentrumspolitiker und frühere Reichskanzler, liegt seit mehreren Wochen an Lungenentzündung schwer krank darnieder. Nach neueren Meldungen hat der Zustand des Kranken eine Wendung zum Schlimmeren genommen und die Lebenskräfte schwinden. Fehrenbach vollendete am 11. Januar sein 71. Lebensjahr.

Ein Komitee, welches eine Petition für lokales Wahlrecht über die Einführung der Prohibition an den Reichstag in Angriff genommen hat, erklärt, daß Deutschland für berauschende Getränke im Jahre mehr ausgebe als die Zahlungen nach dem Dawes-Plan betragen.

Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes sind im letzten Jahr aus dem Deutschen Reich 62:643 Deutsche ausgewandert. Diese Zahl ist höher als die des Jahres 1924, in welchem 58,328 Leute Deutschland verließen, aber erheblich niedriger als die von 1923 mit 115,416 Auswanderern. Im Jahre 1922 hatte die Auswanderung 36,000 und im Jahre 1921 23,000 betragen. Gegenwärtig bewegt sich die Auswanderung auf mehr als der doppelten Höhe der Vorkriegszeit, in der die Zahl der Auswanderer von 120,000 im Jahre 1895 fast ohne Unterbrechung gesunken war. Auf 100,000 Einwohner entfallen an Auswanderern: in Preußen 75, in Bayern 101, in Sachsen 75, in Württemberg 190, in Baden 201, in Thüringen 84, in Hessen 72, in Oldenburg 163, in Braunschweig 74, in Anhalt 42, in Lippe 44, in Lübeck 151, in Mecklenburg-Schwerin 62, in Mecklenburg-Strelitz 38, in Waldeck 69, in Schaumburg-Lippe 43. Von Hamburg und Bremen als den Hauptauswanderungshäfen abgesehen, so auf je 100,000 Einwohner 298 bezw. 435 Auswanderer entfielen, war im vorigen Jahr die Auswanderung aus Baden, Württemberg, Schleswig-Holstein, Posen-Westpreußen, Hannover und Oldenburg besonders groß gewesen. Für das Deutsche Reich betrug die Auswandererzahl im Vorjahr auf je 100,000 Einwohner 93.

Der Jahresbericht der Deutschen Bank zeigt einen Totalumsatz von 138 Milliarden Mark, leicht flüssig zu machende Aktive von 755,000,000 Mark, Depositen von 1,240,000,000 Mark und einen Reinprofit von 18,000,000 Mark. Eine Dividende von 10 Prozent wurde ausgeschüttet.

Der Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie wurde einer Sitzung des Direktorenrats der Gesellschaft vorgelegt. In diesem Bericht wird erklärt, daß der derzeitige Finanzstand der Gesellschaft die Ausschüttung einer Dividende nicht gestattet.

Oesterreich.

Das „Neue Wiener Journal" meldet, daß Ingenieur Emil Marek in Mödling ein Verfahren für geheimen drahtlosen telephonischen Verkehr erfunden habe, das die automatische Verbindung von Abonnenten genau so wie in einer telephonischen Zentrale ermöglichen soll.

Frankreich.

Das „Journal" berichtet, Präsident Doumergue habe sich einer Deputation von Reserve-Offizieren der Nationalen Union gegenüber wie folgt ausgelassen: „Wir wünschen den Frieden und werden alles in der Welt tun, um ihn zu erhalten. Trotzdem würde es gefährlich sein, unsere Widerstandskraft einem Angriff gegenüber lahmzulegen. Wir wollen an den Frieden glauben, ohne uns indes durch pazifistische Illusionen, die unseres Landes nicht wert sind, auf Irrwege führen zu lassen."

Der Dampfer „Ile de France", "das größte Schiff, welches die französische Flagge trägt, wurde in Gegenwart des Untersekretärs der Marine, Roustan, und John Henri Dal Piaz, des Präsidenten der Linie, vom Stapel gelassen. Die Taufe wurde ohne Wein vorgenommen, und Mme. Rene Fould, die Gattin des Präsidenten der Schiffsbau-Association, zerschnitt nur das dreifarbige Band mit einer Schere. Das Schiff glitt eben und ohne Unfall ins Wasser. Der Dampfer wird im Mai 1927 in den Dienst Havre—Plymouth—New York gestellt werden. Die „Ile de France" faßt 41,000 Tonnen und wird mit Turbinenmaschinen ausgestattet werden, welche 52,000 Pferdekräfte entwickeln können. Sie ist 780 Fuß lang und kann 1200 Passagiere erster und 600 Passagiere zweiter Klasse aufnehmen.

Rumänien.

Aufsehen erregt die Entfremdung zwischen dem König und der Königin seit der Thronentsagung des Kronprinzen. Der König will dem Kronprinzen mit Hilfe der Opposition es ermöglichen, nach Rumänien zurückzukehren. Später soll dann der Thronverzicht rückgängig gemacht werden. Der König fährt jetzt allein, während früher die Königin ihn fast immer begleitete.

Rußland.

Acht Frauen und einem Manne, welche an der Ermordung von Alexander II., dem Zaren von Rußland, am 13. März 1881 teilgenommen hatten, wurde von dem Rate der Volkskommissare eine monatliche Pension von $112 bis an ihr Lebensende gewährt. Die „Anerkennung" wurde ihnen anläßlich der 45. Wiederkehr des Vorfalles zuteil. Alexander II. wurde das Opfer eines nihilistischen Komplotts. Als er durch eine der Straßen von St. Petersburg (dem jetzigen Leningrad) dem Winterpalast zufuhr, wurde er durch zur Explosion gebrachte Bomben getötet.

Der Direktor der allrussischen Zentralunion der genossenschaftlichen Korporation teilt mit, daß sich die Veruntreuungen in diesen Korporationen im letzten Jahr auf fünf Millionen Dollar belaufen haben und daß gegen 13,000 Beamte das Strafverfahren eingeleitet wurde. Auch seitens der gewerkschaftlichen Organisationen werden größere Veruntreuungen gemeldet und überhaupt sollen unter der Beamtenschaft des Landes Unterschlagungen von Fonds, Korruption und Betrug in beunruhigendem Umfang eingerissen sein.

Italien

Gegen Carlo Tresca, den bekannten italienischen Führer der radikalen Partei, ist das Verfahren eingeleitet worden, ihm seiner Bürgerrechte für verlustig zu erklären. Ein Sonderkomitee hat damit begonnen, die Anwendung des Gesetzes zu studieren, durch welches im Auslande lebenden Italienern ihre Bürgerrechte genommen werden können, wenn sie an der Regierung in Rom Kritik üben. Tresca ist in New York ansässig, wo er die Zeitung „Il Martello („Der Hammer") herausgibt. Andere, welche auf Grund dieses Gesetzes jetzt ihre Bürgerrechte verlieren können, sind Vincenzo Vacirca, ein früherer sozialistischer Abgeordneter, der gleichfalls in Amerika ist, Dr. Giuseppe Donati, der frühere Herausgeber der „Il Popolo", nun in Paris; Carlo Vazzi, der in Nizza wohnt, und Grimaldi Campolonghi, in Paris ansässig. Carlo Tresca wurde im Mai letzten Jahres aus dem Bundeszuchthause in Atlanta entlassen, wo er wegen Verbreitung obszöner Schriften durch die Post einen Strafermin verbüßt hatte. Im vergangenen Dezember verbot die New Yorker Polizei die Aufführung seines satirischen Stückes „Der Anschlag auf Mussolini", durch das er darzulegen beabsichtigte, daß die kürzlich entdeckte Verschwörung gegen das Leben des italienischen Premiers von einem seiner Adjutanten ins Leben gerufen wurde, um für Mussolini Mitgefühl zu erwecken. Vincenzo Vacirca, der Lokal-Redakteur des in New York erscheinenden „Il Nuovo Mundo", wurde vom italienischen Generalkonsul davon in Kenntnis gesetzt, daß die italienische Regierung wegen seiner abfälligen Kritik der Mussolini-Herrschaft beabsichtigt, sein in Italien gelegenes Eigentum zu beschlagnahmen. Vor einigen Wochen wurden von der faschistischen Regierung auf Grund des Aechtungsgesetzes elf Italiener, darunter der ehemalige Ministerpräsident Nitti in Acht und Bann getan.

Vor dem Gericht in Cajetz, Italien, begann der Prozeß gegen fünf Angeklagte, welche der Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti im Juni 1923 beschuldigt sind. Der Mord veranlaßte einen politischen Skandal, welcher die Grundlagen der Fascisten-Herrschaft erschütterte. Viele namhafte Fascisten hatten sich zu der Verhandlung eingefunden.

Spanien.

Ueber 1000 Sträflinge, Männer und Frauen, wurden durch den von König Alfonso gelegentlich der Ankunft des spanischen Flugzeuges „Plus Ultra" in Buenos Aires ausgeschriebenen Straferlaß in Freiheit gesetzt. Viele andere Sträflinge wurden durch eine Milderung der ihnen zuerkannten Strafe erfreut.

Türkei

In den Beziehungen zwischen Großbritannien und der Türkei ist eine unbefriedigende Wendung eingetreten. Die Tatsache, daß der britische Botschafter für die Türkei plötzlich nach London gekommen ist, hat in Kreisen des Außenamtes pessimistische Ansichten hervorgerufen.

Botschafter Sir Ronald Lindsay kehrte von Angora zurück, wo er bei der türkischen Regierung gegen die Schließung der englischen Hochschule in Konstantinopel und gegen die angedrohte Schließung der Britischen Bank Protest erhoben hat. Sir Ronald soll dem türkischen Außenminister Rüschdi Bei gesagt haben, daß die Türkei die Bestimmungen des Lausanner Vertrages verletzt habe und er nicht in der Lage sei, die Verhandlungen über Mossul fortzuführen, wenn nicht die türkischen Behörden von ihrer Handlungsweise ablassen, die als eine Feindseligkeit gegen die britischen Interessen angesehen werden müsse.

Kostarika.

Bei der Entgleisung eines Bahnzuges auf einer über den Barillafluß führenden Brücke haben 248 Leute ihr Leben eingebüßt und 93 erlitten Verletzungen. Der Zug war mit ungefähr 1000 Ausflüglern besetzt. Die meisten der Verunglückten befanden sich in den letzten drei Wagen, von denen 190 Fuß tief in den Fluß stürzte und zwei andere über die Brücke hinabhingen. Viele der Verunglückten waren auf dem Wege nach Cartago, wo eine religiöse Festlichkeit abgehalten wurde. Die Regierung von Kostarika ordnete als Ausdruck der Trauer die Einstellung aller geschäftlichen Tätigkeit an.

China.

Wachen, welche auf tausend Studenten während einer Kundgebung vor den Regierungsämtern in Peking feuerten, töteten 17 Studenten und verwundeten 14. Es war eine Protestkundgebung gegen Unterwerfung der Regierung unter das Ultimatum der Mächte, welches Wiederherstellung freier Verbindung zwischen Peking und Tientsin und dem Meer verlangt.

Nach einer halbamtlichen Ankündigung nahmen die nationale Volksarmee und die Fengtien-Truppen des Marschall Chang Tso Lin, des mandschurischen Diktators, die Forderungen an, daß sie ihre kriegerischen Operationen um die Taku-Forts und im Peiho-Flusse einstellen.

Großbritannien

Premier Baldwin eröffnete in London die internationale Konferenz über die Arbeitsstunden, und begrüßte die Arbeitsminister von Frankreich, Belgien, Deutschland und Italien, welche versuchen werden, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Auslegung der von der Washingtoner Arbeiter-Konferenz im Jahre 1919 angenommenen Acht-Stunden-Konvention zu beseitigen. Die erfolgreiche Beendigung dieser Sitzung wird allgemein in Europa als ein wichtiger Schritt in dem Wiederaufbau der Nachkriegszeit begrüßt werden. Wenn hier ein Einvernehmen erzielt wird, glaubt man, daß eine allgemeine Anerkennung der Washingtoner Arbeiter-Konvention die Folge sein werde. Dadurch würde der möglichen Verlängerung der Stunden und der Verminderung der Löhne in verschiedenen Ländern ein Ende gemacht werde.

Irland.

Eamon De Valera, der langjährige Führer der Republikaner, hat sein Führeramt niedergelegt. Seine Resignation war die Antwort auf die Ablehnung seines Vorschlages, daß die republikanischen Abgeordneten in den Parlamenten von Dublin und Belfast ihre Sitze einnehmen und sich gesetzgeberisch betätigen sollen, falls die Eidesleistung dieser Körperschaften, die die Anhänglichkeit an die irische Verfassung und die Treue für den britischen König ausdrückt, aufgegeben wird.

Mexiko.

Das Departement für innere Angelegenheiten gibt bekannt, daß bis jetzt insgesamt 202 ausländische Geistliche auf Grund der konstitutionellen Forderung, daß nur einheimische Priester den Kirchendienst ausüben dürfen, aus Mexiko ausgewiesen wurden. Die Mehrzahl derselben waren Katholiken.

„Die Verbrecherlaufbahn bezahlt sich nicht," erklärte Roy Majors in Kansas City; „ich bin jetzt 30 Jahre alt und fing vor 10 Jahren damit an. Acht Jahre von diesen zehn verbrachte ich in Gefängnissen oder Zuchthäusern; 17 Male wurde ich angeschossen; meine linke Schulter ist weg, mein linker Arm gelähmt, ein Lungenflügel ist futsch, mein ganzer Körper mit Narben bedeckt. — nein, es ist nichts drin, in dem Geschäft!" — Das sollte allen nach Beute und „Ruhm" begierigen Burschen eine Warnung sein.

Blauer Dunst

Tabak-Anekdoten über berühmte Männer.

Mitgeteilt von R. J. Grün-Berlin.

Der Schützenverein einer sächsischen Kleinstadt feierte sein 75jähriges Bestehen. König August von Sachsen hatte sein Erscheinen zugesagt. An dem Festtag hatten die Schützen vor dem Bahnhofsgebäude zwei Glieder tief Aufstellung genommen. Der Sonderzug fuhr ein, aber Herr Schulze im zweiten Glied konnte sich noch immer nicht zum seiner „Gerundel" trennen. Erst kurz vor dem „Stillgestanden!" hielt er die halbgerauchte Havanna mit grüßlich Deckblatt in dem Lauf seiner Donnerbüchse verschwinden. — Der König gabt die Front ab, unterhält sich mit seiner bekannten Leutseligkeit mit verschiedenen Schützen, und gewahrt Schulzes Zigarrenstu. Ein verständnisvolles Lächeln zuckt. Dann die Frage: „Sind Sie Soldat gewesen?" — „Nein, Majestät." Mit einem schmunzelnden Blick auf den rauchenden Flintenlauf meinte der König: „Das scheint mir auch so, denn Sie schießen noch immer nicht mit rauchlosem Pulver!"

* * *

Friedrich der Große war im Gegensatz zu seinem Vater Friedrich Wilhelm I., dem Gründer des Tabakkollegiums, zwar kein Raucher, dafür aber leidenschaftlicher Schnupfer. Er trug, wie auch Napoleon I., den Schnupftabak ohne Dose lose in der Westentasche, die deshalb mit Blech ausgeschlagen war. Wie so vieles andere, über das der Philosoph von Sanssouci nachgrübelte, wollte er auch das Problem lösen, welches die gesündeste der drei Arten von Tabakgenüssen sei. Er wählte unter seinen „langen Kerls" geeignete Versuchsobjekte aus, von denen der eine nur rauchen, der andere nur schnupfen und der dritte nur kauen durfte. Die Aermiten standen ständig unter schärfster Kontrolle.

Der Raucher starb zuerst. Dann folgte ihm der Schnupfer zur großen Armee und zuletzt schied der Kauer aus dieser Zeitlichkeit. Aber — alle drei waren über 80 Jahre alt geworden.

* * *

Budde, der Minister für öffentliche Arbeiten in Preußen, befand sich auf einer Dienstreise. Der Minister, der passionierter Nichtraucher war, machte seinen Reisegefährten, der sich angelegentlichst mit einer mächtigen Upmann unterhielt, höflich darauf aufmerksam, daß in dem Abteil das Rauchen nicht gestattet sei. Der andere nahm davon Kenntnis und qualmte ruhig weiter. Darüber riß dem Angeräucherten der Geduldsfaden. Er machte sein Gegenüber nochmals auf die Unzulässigkeit seiner Handlungsweise aufmerksam, mit dem Beifügen, daß er ein Recht und sozusagen die Pflicht habe, auf genaue Befolgung der Eisenbahnvorschriften zu achten, er sei der Minister Budde. Dabei überreichte er ihm seine Karte.

Der andere steckte die Karte ohne ein Wort der Erwiderung zu sich, rauchte seine Zigarre weiter und verließ mit dem Glimmstengel im Munde auf der nächsten Station das Abteil. Der Minister, über dieses Verhalten empört, rief den Stationsvorsteher, erklärte ihm den Sachverhalt und ersuchte um Feststellung der Personalien.

Ohne mit der Wimper zu zucken, zog dieser die Karte Buddes aus seiner Brusttasche, händigte sie höflichst dem Beamten aus und verschwand in der Menge. Der Stationsvorsteher liest die Karte, schüttelt den Kopf, tritt an das Abteil und erklärt seinem höchsten Vorgesetzten „Mein Herr, hier muß ein Irrtum vorliegen. Das war ja der Minister Budde eben."

* * *

Liszt gab in Madrid ein Konzert und qualte sich in der Pause — er war leidenschaftlicher Raucher schwerer Sorten — mit einer schlecht brennenden Zigarre ab. Schließlich warf er sie weg und bemerkte dabei: „Dieses Kraut hier in Madrid ist ungenießbar!" Der neben ihm stehende Bankier Manzanares aber war anderer Ansicht: „Es gibt auch gute, Maestro. Wenn ich mir erlauben darf, werde ich Ihnen einige als Präsent zustellen." — Liszt sagte nicht nein, wartete jedoch vergebens auf das Versprochene. Bei seiner Abreise schickte er dem Bankier eine Kiste mit 100 Havannas und legte seine Karte bei.

Manzanares wußte erst nicht recht, wie ihm geschah, entsann sich aber bald seines Versprechens und jagte einen Boten hinter dem Abgereisten her, der das Liszt'sche Gefährt auch am folgenden Tag einholte. Der Kurier trat an den Wagenschlag und entledigte sich seines Auftrages: „Gnädiger Herr haben einen Ihrer Koffer vergessen." — Es war eine Kiste mit 10,000 Stück feinster Felix-Brasil.

Ein Verwandter des Premier Stolypin als Mörder.

Der 17jährige Student George Stolypin, ein Verwandter des im Jahre 1911 ermordeten einstigen russischen Premierministers Stolypin, wird in Moskau gegenwärtig wegen einer rohen Mordtat prozessiert, deren Motiv der Diebstahl einer Summe im Werte von 12 Dollars war. Stolypin ist angeklagt, einen greisen Rechtsanwalt namens Alexejew und seine Gattin, alte Freunde der Familie Stolypin, totgeschlagen zu haben. Die Behörden behaupten, der Angeklagte habe seit zwei Jahren dem Genuß narkotischer Mittel gefröhnt.

Erstklassige Farmen
in ausgezeichneten Distrikten
Wir haben eine vollständige Liste von verbesserten und unverbesserten Farmen zum Verkauf oder Tausch. Wir können Preise quotieren an ausgesuchten Farmen, die zu mäßigen Preisen gekauft werden können, gerade wir sie sehen.
FRANK R. LOGAN & COMPANY LIMITED
Versicherungs- und Finanz-Agenten.
Phones 3631—32. Westman Chambers, Regina.

Galloway Cleary & Co.
Stock and Grain Brokers.
Mitglieder der Winnipeger Getreide-Börse.
Direkte Preisangeben per Privattelegraph von allen canadischen und amerikanischen Aktien- und Getreidebörsen.
Versicherung Anleihen Grundeigentum
Phones: Stock 8316. — Grain 8317—7337.
Westman Chambers, Regina.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland
Geldübersendungen nach allen Teilen der Welt zu günstigen Raten. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere, Pässe, Bürgerpapiere, Feuer-, Lebens-, Unfall- und Hagel-Versicherung. Nachlässe verwaltet, Gelder kollektiert, Anleihen besorgt. An- und Verkauf von Farmen und Stadteigentum.
Versteigerungen auf dem Lande und in der Stadt.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.
Authorisierter Agent der White Star Dominion Line, der Cunard Linie, der Hamburg-Amerika Linie und der Scandinavian-American Linie. Vertreter der Bank of United States und der American Express Company.
H. SCHUMACHER
Finanz-Agent, Oeffentlicher Notar, Eideskommissär und Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607 Elfte Avenue Regina, Sask.